Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 2.20. Bringerlohn monatl. 10 Pfg. Durch die Post bezogen M. 2.25 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 79 —

Bei Anzeigen wird die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg. berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 44 | **Laasphe,** Dienstag den 13. Mai 1919 | **44. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachungen.

Im Anschluß an die am Freitag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr in Berleburg im Gasthof Bäumner stattfindende Generalversammlung der Kreisviehversicherungsanstalt tagt eine Generalversammlung des Schweinezuchtverbandes, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnungen pro 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917.
2. Verschiedenes.

Berleburg, den 2. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Schweinezuchtverbandes. Dr. Kretschmar.

Bei der überstürzten Demobilmachung sind vielfach Pferde abgegeben worden, bei denen die Gefahr einer Ansteckung mit Rotz vorliegt. Infolgedessen ist von mehreren Pferdebesitzern der Wunsch laut geworden, ihre von der Militärverwaltung oder während oder nach der Demobilmachung im Handel gekauften Pferde mit Hilfe der Blutprobe auf Rotz untersachen zu lassen, auch wenn klinisch verdächtige Erscheinungen nicht vorliegen. Es erscheint zweckmäßig, solche Wünsche bis auf weiteres zu berücksichtigen.

Die Blutuntersuchungsstelle Veterinär-Bakteriologisches Institut in Münster i. W. ist daher angewiesen worden, auf Wunsch von Tierärzten Blutuntersuchungen auf Rotz auszuführen und den Tierärzten auf Erfordern Nadeln, Gläser usw. für die Blutentnahme zur Verfügung zu stellen. Das Ergebnis der Untersuchungen soll den Tierärzten, die die Blutentnahme ausgeführt haben, von der Blutuntersuchungsstelle unmittelbar mitgeteilt werden. Die Untersuchungsstelle ist weiter angewiesen worden, in allen Fällen, in denen Rotzverdacht festgestellt wird, unverzüglich dorthin unter Angabe des Besitzers, seines Wohnortes und Kreises sowie des gesamten Untersuchungsergebnisses Mitteilung zu machen.

Für die Untersuchung des Blutes jedes Pferdes in dem Veterinär-Bakteriologischen Institute soll eine Gebühr von 1 Mk. zur Staatskasse erhoben werden.

Berlin, den 2. März 1919.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A.: gez. Hellich.

* * *

Veröffentlicht!

Berleburg, den 3. Mai 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Durch Verordnung vom 8. April 1919 (R.-G.-Bl. S. 378) ist bestimmt, daß die Verordnung über Buchecker vom 30. Juli 1918 (R.-G.-Bl. S. 987) am 15. Mai 1919 außer Kraft tritt.

Bis zum 15. Mai bleibt den Sammlern und Besitzern von Bucheckern die Möglichkeit, die Bucheckern gemäß der bisher bestehenden Verordnung vom 30. Juli 1918 zu verwerten, d. h. sie entweder gegen Erteilung eines Oelbezugsscheines, der zum Bezug von Speiseöl in Höhe von 6 Prozent des Gewichts der abgelieferten Bucheckern berechtigt oder gegen Erteilung eines Schlagscheines, der berechtigt, eine gleich große wie die abgelieferte Menge auf einer zugelassenen Oelmühle zu Oel schlagen zu lassen, an eine öffentliche Bucheckernabnahmestelle gegen Zahlung des vorgesehenen Preises abzuführen.

Nach dem 15. Mai werden die Bucheckern von den Abnahmestellen nicht mehr abgenommen und Bucheckernschlagscheine nicht mehr ausgestellt. Eine Verwertung von Bucheckern in den Oelmühlen zum Oelschlagen ist dann nur noch auf Grund solcher Schlagscheine, die vor dem 15. Mai ausgestellt sind, statthaft. Im übrigen treten mit dem 15. Mai 1919 die allgemeinen Vorschriften über Anmelde- und Ablieferungspflicht der etwa aus Bucheckern noch gewonnenen Oelmengen gemäß § 3 Ziffer 6 der Verordnung vom 15. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 137) wieder in Kraft, wonach alle durch Pressung gewonnenen Oele dem Reichsausschuß für Oele und Fette, G. m. b. H., in Berlin anzumelden und an ihn abzuliefern sind.

Ich ersuche, in denjenigen Kommunalverbänden, in denen noch ablieferbare Bucheckernbestände zu erwarten sind, die Beteiligten durch öffentliche Bekanntmachung darauf hinzuweisen, daß es sich empfiehlt, die Bucheckern bis zum 15. Mai abzuliefern, da von diesem Zeitpunkt ab Bucheckern nicht mehr abgenommen, Buchecknerscheine nicht mehr erteilt werden und das ohne Schlagschein etwa gewonnene Oel der Ablieferungspflicht unterliegt.

Berlin W., den 19. April 1919.

Preußischer Staatskommissar für Volksernährung.

J. V.: Dr. Peters.

* * *

Veröffentlicht!

Berleburg, den 5. Mai 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A.- u. B.-Räte. J. A.: Mengel.

Deutsche Antwortnoten.

Die vereinbarte Basis des Rechtsfriedens in entscheidenden Punkten verlassen.

Nach einer genauen Durchsicht und Prüfung der Friedensbedingungen geht die Auffassung sämtlicher Mitglieder der deutschen Friedensdelegation dahin, daß der Entwurf in der vorliegenden Fassung nicht annehmbar ist. Der erste Delegierte der deutschen Friedensdelegation, Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau, hat nach längerem Gedankenaustausch mit der Reichsregierung, die am Montag unter Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem preußischen Kabinett zusammengetreten war, folgende Note an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Herrn Clemenceau, gerichtet:

Versailles, 9. Mai 1919.

Herr Präsident!

Die deutsche Friedensdelegation hat die erste Durchsicht der überreichten Friedensbedingungen vollendet. Sie hat erkennen müssen, daß in entscheidenden Punkten die **vereinbarte Basis des Rechtsfriedens** verlassen ist; sie war nicht darauf vorbereitet, daß die ausdrücklich dem deutschen Volke und der ganzen Menschheit gegebene Zusage auf diese Weise illusorisch gemacht wird. Der Vertragsentwurf enthält Forderungen, die für kein Volk erträglich sind. Vieles ist außerdem nach Ansicht unserer Sachverständigen unerfüllbar. Die deutsche Friedensdelegation wird den Nachweis im einzelnen erbringen und den alliierten und assoziierten Regierungen ihre Bemerkungen und ihr Material fortlaufend zugehen lassen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung

(gezeichnet) Brockdorff-Rantzau.

Die Alliierten rechnen bereits, wie die französische Havas-Agentur meldet, mit detaillierten deutschen Vorschlägen und einem völligen Gegenprojekt. Wahrscheinlich werden sie kompetenten Kommissionen die Aufgabe anvertrauen, die Vorschläge finanzieller, wirtschaftlicher usw. Natur zu prüfen. Die Prüfung wird mindestens acht Tage erfordern. Hierauf werden die Alliierten den Deutschen die Modifikationen bekanntgeben, welche, wenn solches geschieht, am ursprünglichen Vertragsentwurf angebracht werden. Hierauf wird den Deutschen eine ziemlich kurze Frist, voraussichtlich vier bis fünf Tage, zugestanden, um ihre endgültige Zustimmung zum Gesamtfriedensvertrag zu geben. Man muß also damit rechnen, daß 25 bis 30 Tage bis zur Unterzeichnung des Friedens vergehen werden.

Wenn Deutschland nicht unterschreibt.

In der Umgebung der englischen und amerikanischen Friedensbevollmächtigten erklärte man, daß im Falle der Weigerung Deutschlands, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, die jüngst vorbereiteten militärischen Maßnahmen unverzüglich durchgeführt würden. Wenn die Deutschen unterzeichnen, aber ihren Verpflichtungen nicht nachkämen, so würde man auf dem Punkt stehenbleiben, auf dem man sich befindet. — Die feindliche Presse spricht bereits von einem Auswanderungsverbot gegen deutsche Staatsangehörige, damit sich niemand in Deutschland den Verpflichtungen gegen den Verband entziehen könne.

Die Besprechung zwischen Regierung und den Parteiführern.

Die Parteiführer wurden noch nicht von dem Ministerpräsidenten Scheidemann empfangen, auch haben sie bis jetzt eine Einladung noch nicht erhalten. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß diese Besprechungen erst Montag früh, also kurz vor Beginn der Sitzung der Nationalversammlung, stattfindet. Die Fraktionen der Nationalversammlung traten am Sonnabend zu Sitzungen zusammen, um endgültig zu den Friedensvorschlägen des Vielverbandes Stellung zu nehmen. Auch die Fraktionen der Mehrheitssozialdemokraten, der deutschen Demokraten und des Zentrums der Preußischen Landesversammlung nahmen noch einmal Stellung zu den Bedingungen unserer Feinde.

Die deutsche Antwort auf den Völkerbundsentwurf.

Gleichzeitig mit obenstehender Note hat Graf Brockdorff-Rantzau eine zweite Note an Clemenceau gerichtet, in der die deutsche Delegation ihre Stellung zu dem Völkerbundsentwurf der Entente darlegt. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Versailles, 9. Mai 1919.

Herr Präsident!

Die deutsche Friedensdelegation beehrt sich, zu der Frage des Völkerbundes Stellung zu nehmen, indem sie anbei ein deutsches Programm überreicht, das ihrer Meinung nach zum Problem des Völkerbundes wesentliche Anregungen enthält. Die deutsche Friedensdelegation behält sich vor, sich noch eingehend zum Entwurf der alliierten und assoziierten Regierungen zu äußern. Sie macht jedoch schon heute auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß Deutschland zwar das Statut des Völkerbundes als einen Bestandteil des uns überreichten Vertragsentwurfes unterzeichnen soll, sich aber nicht unter den Staaten befindet, die zum Eintritt in den Völkerbund eingeladen sind. Die deutsche Delegation stellt die Anfrage, ob und gegebenenfalls unter welchen Umständen eine solche Einladung beabsichtigt ist.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung

(gezeichnet) Brockdorff-Rantzau.

Das in der zweiten Note erwähnte Programm ist der seinerzeit in der deutschen Presse veröffentlichte Entwurf eines Völkerbundvertrages. — Die Entente hat in ihrem Entwurfe den Völkerbund zu einer einseitigen Interessengemeinschaft der Alliierten gestaltet.

Der erste Abschnitt des feindlichen Vertragsentwurfes umfaßt die Normen über den Völkerbund entsprechend dem Tarifstatut vom 14. Februar und dessen späteren geringfügigen Abänderungen. Für Deutschland ist nur folgendes wichtig: Das Statut sieht zwei Gruppen von Mitgliedern des Völkerbundes vor, die ihm von Anfang an zugehören sollen. Die erste Gruppe umfaßt diejenigen Staaten, die gegen uns gekämpft und die diplomatischen Beziehungen zu uns abgebrochen haben. Alle diese Staaten sind von selbst Mitglieder des Völkerbundes. Die zweite Gruppe umfaßt Neutrale aus dem gegenwärtigen Kriege, namentlich die Nordstaaten, Holland und die Schweiz. Diese Staaten sind eingeladen, sich binnen zwei Monaten durch vorbehaltlose Erklärung dem Völkerbund anzuschließen. Wichtig ist also die Tatsache, daß das Deutsche Reich einstweilen in die Organisation nicht einbegriffen werden soll.

Der Entrüstungssturm im Reiche.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Seit Bekanntwerden der feindlichen Friedensbedingungen gehen beim Reichspräsidenten und beim Reichsministerpräsidenten zahllose Telegramme aus allen Teilen Deutschlands ein, die den entschiedensten Protest gegen die uns zugemuteten Vergewaltigungen enthalten. Alle bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Reichsregierung keinen Frieden annehmen werde, der den nun vorliegenden Bedingungen irgendwie entspräche. Der Reichspräsident und die Reichsregierung sind außerstande, auch nur einen Teil dieser Kundgebungen zu beantworten. Keine wird ungehört verhallen, der Reichsregierung sind sie eine willkommene Stärkung für ihre mit allen Kräften geförderten Bemühungen, vom Gewaltfrieden bis zum Verhandlungsfrieden zu gelangen. — An sämtliche Bundesstaaten ist der Ruf ergangen, nach Berlin zu kommen, um Stellung zu nehmen zu diesem Friedensvertrag, der Deutschland aufgezwungen werden solle. — Soweit Stimmen aus Baden und Württemberg vorliegen, weisen sie die Friedensbedingungen einmütig und entrüstet zurück. — Bei einer Fortsetzung der Verhandlungen in Paris fordert die Provinz Ostpreußen unter allen Umständen die Beteiligung von Vertretern Ostpreußens als eines der am schwersten bedrohten Teile des Reiches. Schlesien und Westpreußen protestieren stürmisch gegen eine Unterzeichnung des feindlichen Friedensvertrages, der Millionen Deutscher den Polen ausliefern würde.

Clemenceaus Antwort.

Die Note der deutschen Friedensdelegation über die allgemeine Beurteilung des Friedensentwurfes wurde durch Clemenceau am 10. Mai mit folgender Note beantwortet:

Herr Vorsitzender!

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte haben von der Note Kenntnis genommen, die die Bemerkungen der deutschen Bevollmächtigten zum Texte der Friedensbedingungen enthält. In Beantwortung dieser Mitteilung möchten sie die deutsche Delegation daran erinnern, daß sie sich bei der Festsetzung der Vertragsbestimmungen ständig von den Grundsätzen haben leiten lassen, nach denen der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vorgeschlagen worden sind. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte können keinerlei Erörterung ihres Rechtes zulassen, die grundsätzlichen Bedingungen des Friedens, so wie sie sie festgesetzt haben, aufrecht zu erhalten. Sie können nur Anregungen praktischer Art in Erwägung ziehen, die die deutschen Bevollmächtigten ihnen etwa zu unterbreiten haben. Genehmigen Sie usw.

* * *

Diese Antwort enthält, obwohl sie formell jede grundsätzliche Erörterung des Friedensentwurfes abzulehnen scheint, tatsächlich eine erneute Festlegung auf die Vereinbarung vom 5. Oktober bzw. 5. November vorigen Jahres. Außerdem legt sie praktische Vorschläge zu Verhandlungen über einzelne Kapitel des Friedensentwurfes nahe. Daß solche Verhandlungen beabsichtigt sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Gegner am 10. Mai eine größere Anzahl von Druckstücken unserer Vorschläge zum Völkerbund und zum Arbeiterrecht erbeten haben.

Neues vom Tage.

Holland will den Kaiser ausliefern.

London, 10. Mai. National News melden aus dem Haag, daß die holländische Regierung beschlossen habe, den früheren deutschen Kaiser auszuliefern.

An die Sozialisten aller Länder!

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlicht im „Vorwärts“ eine Kundgebung, die die Proletarier aller Länder auffruft, ihre Kraft zu vereinigen, um einen Gewaltfrieden zu verhindern, der die sozialistische Bewegung in allen Ländern auf das schwerste schädigen würde. Die sozialistische „Humanite“ erklärt, der Friede sei in Wahrheit ein Gewaltfriede, nicht ein Völkerfriede, sondern der Friede dreier Männer: Clemenceau, Lloyd George und Wilson. Das Blatt sagt: Der Krieg wurde von drei Kaisern angefangen und wurde von drei Autokraten beendet. Nur eine internationale Organisierung der Arbeiter könne einen dauerhaften Frieden gewährleisten.

:: **Haase für Unterschreiben unter Protest.** Der Führer der Unabhängigen hatte nach einer Meldung einer Berliner Mittagszeitung eine Unterredung mit dem bekannten englischen Publizisten Brailsford, in deren Verlauf er auseinandersetzte, warum Deutschland unterzeichnen müsse, wenn die Bedingungen auch noch so hart wären. Passiver Widerstand, der allein möglich sei, könnte das heutige Elend nur verschärfen. Die hungernden Arbeiter würden, wenn sie die Situation begreifen, jede Regierung stürzen, die für das Aufhören der fremden Lebensmittelzufuhren verantwortlich wäre. Wie alle seine Parteigenossen, erwarte er in absehbarer Zeit eine Revision. Wir werden, so erklärte Haase, unter Protest unterzeichnen mit der Absicht, an das Solidaritätsgefühl der Arbeiter der alliierten Länder zu appellieren.

** **Zur Sklavenarbeit eingetroffen.** Wie die französischen Zeitungen melden, sind die englischen Dampfer „St. Georg“ und „St. David“ mit 2000 deutschen Kriegsgefangenen aus Southhampton in Le Havre eingetroffen. Die Gefangenen werden nach den nordfranzösischen Gouvernements gebracht, um bei dem Wiederaufbau der Gebäude verwendet zu werden.

*

— Die preußische Landesversammlung tritt am Dienstag, 13. Mai, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Besprechung der vom Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärung über die Friedensbedingungen.

— Die gesamte norwegische Presse mit einer einzigen Ausnahme verurteilt den Versailler Entwurf als einen reinen Gewaltfrieden.

— Die Belgrader Regierung hat in Waffenstillstandsverhandlungen mit Deutsch-Oesterreich eingewilligt und Delegierte nach Klagenfurt entsandt.

— Die Entente beabsichtigt augenblicklich nicht, Budapest zu besetzen.

— Die französische Kammer wird die Prüfung des Friedensvertrages dem Ausschuß für Aeußeres übertragen.

— Der Präsident der brasilianischen Republik traf in Brüssel zum Besuch des Königs der Belgier ein.

Kleine Nachrichten.

* In sämtlichen Kalibergwerken von Staßfurt und Leopoldshall ist ein allgemeiner Streik wegen Lohnstreitigkeiten ausgebrochen.

* Die Kohlenproduktion im mitteldeutschen Braunkohlengebiet bewegt sich dauernd auf einer langsam aufsteigenden Kurve.

* Die bayerischen Geschützwerke von Friedrich Krupp in München teilen mit, daß sie ihre Betriebe mangels Geldmittel demnächst schließen müssen.

Vermischte Nachrichten.

— **Marburg**, 13. Mai. Die D-Züge 71 Frankfurt—Cassel—Altona (ab Marburg 10 Uhr 45 vorm.) und 74 Altona—Cassel—Frankfurt (ab Marburg 9 Uhr 21 abends) verkehren von Samstag ab wieder.

— **Leipzig**, 11. Mai. (Regierungstruppen in Leipzig.) Heute früh sind die Regierungstruppen unter General Märker von vier Seiten eingerückt und haben die Stadt kampflos besetzt. Die Stadt ist ruhig. Es haben sich keine Zwischenfälle ereignet.

** **Schwere Unruhen in Graudenz.** In Graudenz kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen den seit einigen Tagen in Graudenz befindlichen ostpreußischen Grenzschutztruppen und Matrosen, wobei zwei Offiziere und neun Mann getötet und vierzig verwundet wurden.

** **Plünderungen in Stendal.** Im Laufe der Freitag Nacht stürmte eine zahlreiche Menschenmenge das Ersatzmagazin, wobei es zu Kämpfen zwischen den Plünderern und den Regierungstruppen kam. Im Verlauf der Kämpfe wurden ein Mann und eine Frau getötet und neun Personen, darunter ein Polizeiwachtmeister, schwer verwundet. Später wurden in mehreren Geschäftshäusern die Schaufenster zerschlagen und die Läden ausgeraubt. Der Belagerungszustand ist über Stendal verhängt worden. — Im Verlauf ernster Lebensmittelunruhen wurden in Eisenach der Bezirksdirektor Hausmann, Oberbürgermeister Schmieder und Kaufmann Stevers von demonstrierenden Arbeitern festgenommen, mißhandelt und gezwungen, rote Fahnen zu tragen und nach dem Karlsplatz zu marschieren. Man befürchtet Häuserdurchsuchungen nach Lebensmitteln. Die Demonstranten drangen in das Justizgebäude, befreiten Gefangene und warfen Aktenstöße heraus und verbrannten sie in zwei großen Haufen.

JEDE SORGE
wegen
schadhafter Dächer
beseitigt
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

** **Weitere Lebensmittel in Hamburg eingetroffen.** In den letzten Tagen sind die beiden amerikanischen Dampfer „San Sebastian“ und „St. Christoval“ mit zusammen 12 000 Tonnen Speiseöl gemeldet worden. Eingetroffen ist der norwegische Dampfer „August“ mit 7500 Tonnen Lebensmittel und der dänische Dampfer „Mangena“ von Amerika mit einer Weizenladung. Erwartet werden noch drei andere amerikanische Lebensmitteldampfer. — Am Liegeplatze der englischen Kriegsschiffe haben die Engländer am Donnerstag, an dem die Friedensbedingungen bekannt wurden, ihre Sicherheitsvorkehrungen erheblich vermehrt, z. B. schon am frühen Morgen Maschienengewehre aufgestellt.

** **Das Bandenwesen in Oberschlesien.** In Hindenburg vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht Raubzüge der Bande Hajok im Kreise Hindenburg gemeldet werden. Seit Wochen hält diese Raubgenossenschaft die Bevölkerung, Polizei und Militär in Oberschlesien in Atem. Die Bande soll jetzt ungefähr 300 Mitglieder zählen, die in Gruppen von 12 bis 15 Mann in den verschiedensten Orten „arbeiten“. In der letzten Woche sind von der organisierten Räuberbande vier Mann bei Streifen durch die Polizei erschossen worden. — In Sosnitza und Beuthen kam es zu ernsthaften Plünderungen. Die Polizei erwies sich machtlos. Erst herbeigerufene Reichswehr konnte die Ordnung wiederherstellen.

△ **Rückgabe der Kirchenglocken an die Gemeinden.** Ein Teil der beschlagnahmten Kirchenglocken, die sich zu mehreren Hunderten im Besitz der Kriegsmetallgesellschaft befinden, sind den Gemeinden, von denen sie abgeliefert wurden, zur Rückgabe angeboten worden. Bei einem Teil der Glocken stößt die Rückgabe auf Schwierigkeiten, da [illegible]reiche Gemeinden bei der Ablieferung der Glocken [illegible] die Gesellschaften unterlassen haben, ihre Herkunft kenntlich zu machen. Die Zurückerstattung der Glocken an ihre Ablieferungsstellen erfolgt gegen die Zahlung der Uebernahmeentschädigung durch die Kriegsmetallgesellschaft.

Aus Laasphe und Umgegend.

-n. **Laasphe**, 13. Mai. Vor einiger Zeit wurde gelegentlich einer Versammlung von Arbeitern die Anregung zur Gründung eines Konsumvereins am hiesigen Platze gegeben. Da alle Versammelten ein großes Interesse am Zustandekommen eines derartigen Unternehmens zeigten, wurde ein Komitee gebildet, welches die Angelegenheit in die Hand nehmen sollte. Es zirkulierten daraufhin in unserer Stadt Listen, um festzustellen, welches Interesse an einem Konsumverein seitens weiterer Kreise unserer Einwohnerschaft entgegengebracht würde. Das Resultat war ein sehr günstiges, denn zahlreiche Unterschriften aus allen Kreisen der Einwohnerschaft bewiesen, daß man allgemein der Gründung eines Konsumvereins sympathisch gegenüberstehe. Auf einen an den Verband deutscher Konsumvereine gerichteten entsprechenden Bericht erschien am vergangenen Freitag Herr Verbandssekretär Schils aus Düsseldorf, um in einer Sitzung mit dem Komitee nähere Fühlung zu nehmen. Nachdem Herr Schils aus den ihm gemachten Mitteilungen ersehen hatte, daß die Voraussetzungen für das Bestehen des Vereins gegeben seien, wurde beschlossen, das Unternehmen ins Leben zu rufen. Das provisorische Komitee wird die noch erforderlichen Vorarbeiten weiter betreiben und in einigen Wochen wird alsdann Herr Verbandssekretär Schils in einer öffentlichen Bürgerversammlung einen aufklärenden Vortrag über Wesen und Wirken eines derartigen Konsumvereins halten und im Anschluß daran die definitive Gründung vornehmen.

* **Laasphe**, 13. Mai. Mehrere Gewitter, die am Sonntag nachmittag über unsere Gegend niedergingen, brachten uns einen erquickenden warmen Regen. Gegenwärtig haben wir das reinste Treibhauswetter und damit haben die Eisheiligen ihren alten gefürchteten Ruf für dieses Jahr verloren. Hoffen wir, daß sie sich nicht verspätet haben und sich noch nachträglich einstellen.

—* In dem deutschen Reichsanzeiger wird folgendes veröffentlicht: Der Zentralrat (gez. Cohen) teilt laut Meldung des „Wolff'schen Telegraphenbüros“ mit: Auf Veranlassung der Reichszentralstelle für die Kriegs- und Zivilgefangenen ist, unter Anteilnahme aller Schichten der Bevölkerung und Mitwirkung von Politikern aus allen Parteien eine Stelle geschaffen worden, durch deren Arbeit das Schicksal unserer Gefangenen erleichtert und nach ihrer Wiederheimkehr der Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz ermöglicht werden soll. Diese Stelle, das „Deutsche Hilfswerk für Kriegs- und Zivilgefangene“ veranstaltet u. a. auch Geldsammlungen, deren Ertrag ausschließlich für den genannten Zweck verwendet wird. Außerdem aber ist die freiwillige Zuwendung von Geldmitteln nötig, wenn den Gefangenen, die so Schweres ertragen mußten und leider zum Teil noch immer ertragen, wirklich und ausgiebige Hilfe zuteil werden soll. Der Zentralrat richtet daher an alle Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte im Reich die Bitte, die Tätigkeit des „Deutschen Hilfswerks“ nach Kräften zu fördern und überall dort aufklärend zu wirken, wo die Arbeit dieser Stelle etwa auf Widerstand stoßen sollte, weil ihre Zwecke und Ziele nicht genügend bekannt sind.

—* Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums ist die durch Verordnung vom 9.1.19 betr. die Beschäftigung Schwerbeschädigter gegebene Kündigungsbeschränkung, die durch die Nachtragverordnungen vom 1.2.19 und 11.3.19 bis zum 15.4.19 verlängert worden war, jetzt bis zum 1. Juli 1919 ausgedehnt. Schwerbeschädigte dürfen demnach, falls nicht zur sofortigen Entlassung ein durch Gesetz anerkannter wichtiger Grund vorliegt, vor dem 1. Juli ds. Js. nicht aus ihrem jetzigen Arbeitsverhältnis gegen ihren Wunsch entlassen werden.

Erndtebrück, 11. Mai. Am vergangenen Freitag wurde durch die Polizei im hiesigen Bahnhofe eine verdächtige Kiste beschlagnahmt, bei deren Oeffnung man, außer einer Anzahl Kaninchen, auch zwei geschlachtete Kälber vorfand. Die Kiste kam von Station Beddelhausen und war nach Werdohl bestimmt. — Wir werden ersucht, zu diesem Bericht die Bemerkung zu machen, daß das beschlagnahmte Fleisch leider nicht in Erndtebrück geblieben ist. — A. d. S. Vielleicht wird uns dafür mal eine derartige Sendung zugewiesen, die anderswo beschlagnahmt worden ist.

Erndtebrück, 13. Mai. In einer am 3. d. Mts. im Lokale des Herrn Gastwirt Strohmann hierselbst stattgefundenen Versammlung der Holzarbeiter hielt Herr Bezirksleiter Daun einen Vortrag über das Thema: Zeit- und Streitfragen. — Die Versammlung nahm an dem interessanten Vortrage lebhaftes Interesse und hielt über die wichtigsten Punkte eine längere Aussprache. — Sodann kamen die Gerüchte, die in letzter Zeit im hiesigen Kreise über Herrn Daun in Umlauf gesetzt und geeignet waren, ihn in seiner Stellung zu gefährden und sein Ansehen zu beeinträchtigen, zur Sprache. Es wurde festgestellt, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehren und nicht den Tatsachen entsprachen. Die Versammlung verurteilte die Verleumdungen auf das Schärfste und sprach dem Herrn Daun ihr Vertrauen aus. Gleichzeitig wurde beschlossen, gegen den oder die Verbreiter solcher unwahren Gerüchte gerichtlich vorzugehen.

-g. (Viehfutter.) Hervorragend günstige Ergebnisse sind durch die Verfütterung sauber gewaschener und zerkleinerter Quecken bei Schweinen, Pferden und Rindern erzielt worden. Die Wurzel dieses Unkrautes enthält Mehl und Zucker. Trocken eingebrachte Quecken werden 24 Stunden eingewässert, dann abgespült und für Schweine und Pferde in 1 cm lange, für Rindvieh in 2—3 cm lange Stücke geschnitten. Alle Tiere nehmen das Queckenfutter gern auf und gedeihen so gut dabei, als wenn sie Hafer erhalten. Manches Tier, das wegen Unterernährung geschlachtet werden mußte, hätte gerettet werden können, wenn man überall die Queckenwurzeln gesammelt und zur Ernährung der Tiere benutzt hätte.

Eingesandt

Von der Fürstlichen Verwaltung in Wittgenstein erhalten wir folgende Zuschrift:

Vom Arbeiter- und Bauernrat ist uns folgendes Schreiben eingegangen:

Berleburg, den 7. Mai 1919.

An die Fürstliche Verwaltung, Laasphe.

Der Zentral-Arbeiterrat des Regierungsbezirks Arnsberg ersucht mich, Sie zu der Freitag den 16. d. Mts. um 9 Uhr vormittags auf dem hiesigen Landratsamt stattfindenden Sitzung einzuladen.

Tagesordnung: Regelung der Beschwerde des A.- und B.-Rates gegen den Landrat wegen Vorenthaltung von Akten.

(Stempel des A.- u. B.-Rates) gez. i. A. Mengel.

Darauf haben wir folgendes erwidert:

Wittgenstein, den 12. Mai 1919.

An den Vollzugsausschuß des A.- und B.-Rates des Kreises Wittgenstein, z. H. Herrn Mengel, Berleburg.

Der Einladung zu der am 16. d. Mts. stattfindenden Sitzung vermögen wir keine Folge zu leisten. Wir müssen einige Bemerkungen vorausschicken. Die A.- und B.-Räte des Kreises hatten auf Betreiben einer kleineren Gruppe unter Führung des Herrn Mengel im Januar d. Js. in einer Versammlung die Aufteilung des Fürstlichen Besitzes zur Erörterung gestellt. Infolge des bekannten Telegramms der Regierung, welches lautet:

> Wald und sämtlicher Grundbesitz der dortigen Fürsten sind deren gesetzlich geschütztes Eigentum. Arbeiter- und Soldatenräte dürfen nicht aufteilen oder sequestrieren. Gewaltsame Angriffe sind abzuwehren. Inner-Ministerium und Justiz-Ministerium.

konnte dieser Plan zunächst nicht durchgeführt werden. Herr Mengel begann deshalb unter möglichster Geheimhaltung eine Agitation bei den Gemeinden wegen Kostenbeteiligung an der Beschaffung eines „Gutachtens“ durch Herrn Rechtsanwalt Schücking in Dortmund. Wir nahmen an, daß das „Gutachten“ der Aufteilungs-Idee eine neue Grundlage schaffen sollte. Als Material für das Gutachten wurde, soweit uns bekannt, seitens des Herrn Mengel die Herausgabe amtlicher Akten des Landratsamtes verlangt. Als wir zufällig von diesem jeder rechtlichen Grundlage entbehrenden Verlangen des Herrn Mengel erfuhren, hat der Unterzeichnete gegen die Herausgabe amtlicher Akten an Herrn Mengel und gegen die weiter seitens des Herrn Mengel verlangte Herausgabe der Akten an Herrn Rechtsanwalt Schücking sofort Beschwerde beim Heren Regierungspräsidenten erhoben. Das Beschwerdeverfahren schwebt noch. Soweit der Tatbestand.

Zur Sache folgendes:

1. Wenn, wie oben erwähnt, in der Preußischen Republik seitens des Ministeriums des Innern und des Justiz-Ministeriums das oben mitgeteilte Telegramm abgesandt wurde, so darf man annehmen, daß diese Staatsbehörden die Sache vorher geprüft und sich der Tragweite ihrer Erklärung wohl bewußt waren. Eine besondere Vorliebe der republikanischen Regierung für die Fürsten Wittgenstein ist nicht wahrscheinlich.
2. Handelt es sich um die Erörterung der Rechtsnatur des Fürstlichen Hausvermögens vom öffentlich rechtlichen Standpunkt aus, so geht die Behandlung der Sache den A.- u. B.-Rat in Berleburg überhaupt nichts an. Das ist Sache der ordentlichen Staatsbehörden, in solchem wichtigen Falle selbstredend Sache der Zentralregierung in Berlin. Diese ist in der Lage, jeden Regierungspräsidenten und jeden Landrat ohne weiteres anzuweisen, alles zur Klärung erforderliche Aktenmaterial nach Berlin zu senden oder das Aktenmaterial an Ort und Stelle einer Prüfung zu unterziehen. Eine selbständige Exekutive steht dem A.- u. B.-Rat überhaupt nicht und in dieser Sache erst recht nicht zu. Er hatte sich an die Zentralregierung in Berlin zu wenden und dort seine Anträge zu stellen. Das Verlangen des Herrn Mengel auf Herausgabe amtlicher Akten bedeutet mithin eine bewußte und gänzlich ungerechtfertigte Ueberschreitung seiner Zuständigkeit.
3. Handelt es sich um einen Vorstoß gegen das Fürstliche Hausvermögen, vom privatrechtlichen Standpunkt aus, dann bedarf es erst recht keiner Begründung, daß das Verlangen der Herausgabe von amtlichen Akten durch den A.- u. B.-Rat einen groben Mißbrauch seiner amtlichen Befugnisse darstellen würde. In diesem Falle hätte der A.- u. B.-Rat, bezw. die betreffenden Interessenten Klage bei den ordentlichen Gerichten zu erheben und könnte ohne weiteres als Beweisantrag für etwaige Behauptungen die Herausgabe der amtlichen Akten an das zuständige Gericht beantragen.

In beiden Fällen stellt also das eigenmächtige Verlangen des A.- u. B.-Rates auf Herausgabe amtlicher Akten an ihn einen starken Mißbrauch seiner amtlichen Zuständigkeit dar, gegen welchen Front zu machen das Recht jedes Staatsbürgers ist, dem darum zu tun ist, daß die seitens der republikanischen Regierung so oft betonte Aufrechterhaltung der Ordnung und Achtung vor den bestehenden Behörden gewahrt bleiben. Der Appetit kommt mit dem Essen. Wo soll das hinführen, wenn Willkürlichkeit der A.- u. B.-Räte, von denen wir aus anderen Städten so manche Beispiele erfahren haben, hier noch weiter einreißen! Der A.- u. B.-Rat ist eine Kontroll-Behörde und keine Exekutiv-Behörde. Zur Exekutive hat er sich an die ordentlichen Staatsbehörden der einzelnen Instanzen zu wenden. Die A.- u. B.-Räte sollen dem Frieden dienen. Sie können bei verständiger Leitung durch einwandfreie Personen, und deren haben wir doch im Kreise unter den Arbeitern und Bauern genug, durchaus Ersprießliches leisten. Sie sollen aber nicht unter der Führung des Herrn Mengel der Verhetzung und andauernden Beunruhigung dienen. Durch solche und andere Uebergriffe des Herrn Mengel, denn er ist, wie bei allen anderen Beunruhigungen, der Hauptverantwortliche, wird dem jetzt mehr als jemals so dringend notwendigen Frieden unter der Kreisbevölkerung und der Unterstützung der Zentralregierung in Berlin ein sehr schlechter Dienst geleistet.

Die Fürstlichen Häuser haben nichts zu verbergen. Die auf die Fürstlichen Häuser bezüglichen Akten, die sich bei dem Landratsamt und auch bei der Regierung befinden, stehen in gesetzlich geordnetem Verfahren allen berufenen Behörden jederzeit ohne weiteres zur Benutzung offen, aber nicht jedem unberufenen Privaten, der damit Mißbrauch treiben könnte.

Aus den angeführten Gründen liegt für uns kein Anlaß vor, an der Sitzung des 16. Mai teilzunehmen.

Otterbein, Kammerdirektor.

Nachruf!

Am 9. Mai starb nach langer Krankheit im blühenden Alter von 17 Jahren unsere geliebte Freundin

Auguste Stöcker.

Wie vom Baum die Blüten fallen,
Also sankst auch du hinab,
Und so früh gingst du uns allen
Schon voran ins kühle Grab.

Deinen Fleiß und all' dein Streben
Hat der Tod zunicht' gemacht
Und dein jugendliches Leben
Schlummert nun in Grabesnacht.

Doch es schwang sich deine Seele
Zu des ew'gen Vaters Thron,
Dorthin, wo's so traut und helle
Und dem Glauben wird sein Lohn.

Dort in unermess'nen Sphären,
In des Himmels reinstem Licht,
Wird dich Gottes Huld verklären,
Darum, ihr Lieben, weinet nicht.

Weinet nicht, daß sie geschieden
Aus der Lieben trautem Kreis,
Denn sie schlummert nun in Frieden,
Wo sie nichts von Schmerzen weiß.

Laßt, o laßt die Trauerlieder,
Blumen blühen und vergeh'n,
Jenseits sehen wir uns wieder,
Wenn wir selig aufersteh'n.

Lebe wohl, geliebte Freundin,
Lebe wohl, auf Wiederseh'n!

Gewidmet von ihren Freundinnen:

B. B., E. Schl, L. A., M. W., M. B., Ch. H., A. G., S. B., E. Sch., M. Sch., B. H., E. G., E. H.

Volkholz, den 11. Mai 1919.

Pelzumarbeitungen und -Ausbesserungen

:=: für nächsten Winter wollen Sie :=:
schon jetzt in Arbeit geben;
dieselben werden während des Sommers in **eigener Werkstatt sachgemäß** ausgeführt.

Ludw. Schröder, Laasphe.

Aufbewahrung von Pelz- und Wollsachen

während des **Sommers** unter **Garantie** gegen **Motten, Feuer** und **Diebstahl.**

Ludwig Schröder, Laasphe.

Betrifft

Wollablieferung

laut Beschlagnahme-Bestimmung Nr. W 10/3. 19 vom 1. März 19.

Zum Ankauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaufkäufer bestellt worden. Die Bezirfsaufkäufer wiederum haben Sammelstellen errichtet.

Sammelstellen sind:

Max Rosenbaum, Laasphe,
J. Wolff, Berleburg.

An diese Sammelstellen können die Schafhalter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaufkäufer liefern. Der Bezirksaufkäufer kauft diese Wolle gegen eine Provision für die Reichswolle-Aktiengesellschaft, Berlin, also nicht für seine Rechnung, auf. Er ist angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu zahlen, unter Zugrundelegung der am 1. März d. J. für gewaschene Wollen festgesetzten Uebernahmepreise, welche gegen die bisherigen Preise beträchtliche Erhöhungen aufweisen.

Bezirksaufkäufer ist die Firma

H. Katz Sohn, Cassel.

Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist vermerkt, welche Mengen Rohwolle (Schmutzwolle) den Schafhaltern zum Zwecke der Selbstversorgung freigegeben werden. Eine Belieferung von Strickgarn findet nicht mehr statt.

Reichswirtschaftsstelle für Wolle, Berlin.

Nach der Veröffentlichung in Nr. 43 der Wittgensteiner Zeitung scheint es, als ob der Herr Landrat annehme, mir wäre an Klärung in einem gerichtlichen Verfahren nichts gelegen, weil ich im Dez. 1917 den Weg des Rücktritts vom Schuldienst wählte. Ich habe, wie ich Ihnen bereits vor Wochen mündlich klarlegte, dies mit Rücksicht auf die Kinder, denen ein solches Verhör meines Erachtens nur schädlich ist, getan.

Meine Person steht zwecks gerichtlicher Klärung zur Verfügung.

Nach einer mündlichen Aussage des Herrn Landrats sah sich derselbe dazu verpflichtet, diese Sache der Oeffentlichkeit zu übergeben, um meinem Einfluß unter der Bevölkerung entgegenzutreten.

Nach meiner Ueberzeugung, gewonnen in einer mündlichen Besprechung mit Ihnen, finden mehrere §§ des Reichsstrafgesetzbuches auf Sie Anwendung. Doch darüber entscheiden letzten Endes weder Sie noch ich.

In den Zeitungen ist diese Sache vorläufig wohl genügend erörtert, da das Gericht die allein zuständige Stelle zur Urteilfällung ist.

Damit überlasse ich die Sache Ihnen, Herr Landrat.

Berleburg, den 12. Mai 1919.

Chr. Mengel,
Vors. d. A.- u. B.-Rates.

Kreissparkasse Berleburg.

Zweigstelle Erndtebrück
Hauptstraße Nr. 42.

— Mündelsicher. —

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapitaleinlagen in jeder Höhe entgegen, auch Zinszahlungen und Darlehnsabträge.

Die Zweigstelle eröffnet Scheckkonten, nimmt Einzahlungen hierauf entgegen, leistet Rückzahlungen gegen Scheck, führt Ueberweisungen aus.

Die Zweigstelle übernimmt die Hinterlegung und Verwaltung von Wertpapieren in dem Tresor der Sparkasse.

Die Zweigstelle gibt Heimsparbüchsen aus.

Die Zweigstelle nimmt Anträge auf Gewährung von Darlehen entgegen. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Dem Verwalter der Zweigstelle ist strengste Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht; auch die Steuerbehörde erhält keine Auskunft.

Die Geschäftsstunden sind in der Regel Werktags von 8—12 Uhr vormittags und 1—6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere für Auswärtige, sind Montags und Donnerstags von 8—12 Uhr vormittags.

Hessen-Nassau-Westfälische Reichswehrbrigade!

Freiwillige vor

für das 2. Kurhessisch-Westfälische Freiwilligen-Bataillon Ahlers,

ehemals 1. Bataillon Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurh.) Nr. 81.

Standort vorerst **Wetzlar,** demnächst **Frankfurt** a. M.

In den beiden Kompagnien (Infanterie- u. Maschinengewehr-Komp) werden noch Unteroffiziere und Mannschaften eingestellt. Besonders erwünscht sind: M.-G.-Schützen, Fahrer, Sanitätspersonal und Mannschaften mit folgenden Berufen: Schneider, Schuster, Sattler, Schreiner.

Außerdem stellt der Bataillons-Stab ein:

Fahrer vom Bock und
berittene Pferdewärter (möglichst Kavalleristen).

Es werden nur Leute mit guter Führung eingestellt und solche, die gewillt sind, die von der Regierung erlassenen Gesetze und Vorschriften anzuerkennen.

Die Freiwilligen müssen kv. sein.

Gebührnisse wie von der Regierung festgelegt.

Entlassungsanzug mitbringen, wird vergütet.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Freiwilligen-Bataillon Ahlers, Wetzlar. Persönliche Vorstellung für Inf.-Komp.: Zimmer 127, für M.-G.-K.: Zimmer 91 in der Kaserne der Unteroffizierschule Wetzlar.

Ahlers,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Einwickelpapier
auf Blocks sowie in großen Bogen erhalten Sie billig in der
Buchdruckerei E. Schmidt,
Laasphe.

Einen
Schmiedelehrling
sucht auf sofort
August Bänfer,
Schmiedemeister,
Laasphe.

Ausgabe der Butterkarten

für die Zeit vom 4. 5. bis 13. 9. 19 (und der Fleischkarten für diejenigen, welche solche bei der letzten Verteilung nur bis zum 11. 5. 19 [gelb] erhalten haben), erfolgt am **Donnerstag den 12. d. Mts.** auf dem Bürgermeisteramt und zwar an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A—D	von 8— 9 vorm.	M—Q	von 11 —12½ vorm.
E—H	„ 9—10 „	R—T	„ 2½— 3½ nachm.
I—L	„ 10—11 „	U—Z	„ 3½— 4½ „

Lebensmittelausweiskarten sind mitzubringen.

Laasphe, den 12. Mai 1919.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 15. Mai 1919, nachm. 5 Uhr im städtischen Sitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Eingabe des Vorsitzenden des A.- und B.-Rates Herrn Fischer vom 29. April 1919.
2. Bericht über das Wirtschaftsamt.
3. Antrag Schmidt auf Erhöhung des Inseratabkommens.
4. Bekanntgabe des Urteils der Generalkommission Münster in der Separationssache Laasphe vom 26. 10. 1918.
5. Antrag des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit auf Bewilligung eines Beitrages.
6. Bewilligung der Kosten zur Vergrößerung einer Photographie des verstorbenen Bürgermeisters Koop für den städtischen Sitzungssaal.
7. Eingemeindung der Fürstlichen Besitzungen Guder und Ottermann.
8. Bewilligung der Kosten für eine öffentliche Fernsprechstelle in Laaspherhütte.
9. Erstattung des Jahresberichts.
10. Etatsberatung.
11. Festsetzung der Gehälter der städtischen Beamten.

Laasphe, den 12. Mai 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Mengel.

Bekanntmachung.

Bei **L. Sureth** in Erndtebrück ist amerikanisches Feinmehl zu haben. Dieses Mehl ist für kranke und alte Leute, bezw. für Kinder bestimmt und kann ohne Brotmarken, aber nur gegen ärztliche und Bescheinigung des Herrn Gemeindevorstehers verabfolgt werden. Für alte Leute über 60 Jahre und Kinder unter 1½ Jahren kann bei Vorlegung dieses Scheines alle 14 Tage 1 Pfd. Feinmehl abgegeben werden. Der Kleinverkaufspreis beträgt 2,35 Mk. das Pfund.

Erndtebrück, den 8. Mai 1919.

Der Amtmann. Roeßler.

Voraussichtlich wird das

Carbid

im Laufe des Sommers und im Herbst sehr teuer und knapp. Empfehle jetzt schon meiner werten Kundschaft, sich so viel wie möglich mit Carbid zu annehmbarem Preise einzudecken.

Carbid gebe ich jetzt trommelweise ab. Die Trommeln sind gut verschlossen und daher ist das Carbid auch sehr lange haltbar.

D. Noelling, Berleburg,
Carbidgeschäft.

Verkaufe fast neue

¾-Geige mit Kasten

und neue

Buttermaschine

in Guß-Emaille zum Drehen. Näheres zu erfragen in der Exp. der Wittgenst. Ztg.

Benzol-Motor,

4 P.-S., mit sämtlichem Zubehör, Friedensware, hat zu verkaufen

H. Christmann,
Schmiedemeister,
Wallau a. d. Lahn.

Wegen Einschränkung des Geschäfts verkaufe ich:

1 Doppelsteigeleiter
(Schiebeleiter) 7 m lang,

2 Treppenleiter
je 7 u. 8 Stufen,

1 Posten scharf geschnittener **Wand- und Deckenschablonen** (neu).

Anstreichermeister Frank,
Erndtebrück.

Ein neuzeitlich gebautes

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung unter B. N. an die Exp. der Wittgenst. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Grauswuchs** der städt. Wege, des Turn- und Bleichplatzes soll am **Mittwoch, den 14. d. Mts., vorm. 11 Uhr** auf dem Turnplatz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der diesjährige **Grauswuchs** auf den städtischen Wiesen, wie Stockwiese und auf dem Friedhof vorm Lehrberg, soll am **Mittwoch, den 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr** auf dem Friedhof vorm Lehrberg anfangend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, 12. Mai 1919.

Der Bürgermeister:
Berensmann.

Augenarzt Dr. Geller
Siegen

hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen und wohnt jetzt

Friedrichstraße 1.

Sonntags keine Sprechstunde.

Gute Kernseife
empfiehlt
Ewe. Ludwig Busch,
Erndtebrück.

Bohrpaste
als
Waschmittel
als
Bohröl-Ersatz
als
Bohrfett-Ersatz
als
Reinigungsmittel
für Maschinen, Typen, Gewebe ꝛc., jedes Quantum sofort lieferbar.

Ernst Mausberg,
Hagen i. W.
Eingeführte Vertreter gesucht.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Beitragsleistung für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wird im Amte Erndtebrück voraussichtlich am 19 Mai ds. Js. beginnen.

Indem ich Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis bringe, fordere ich alle Arbeitgeber und Versicherten gleichzeitig auf, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigung nebst den Büchern, Listen und Aufzeichnungen über Dienst-, Arbeits- und Lehrverhältnisse, Gehalt und Lohn sowie über Krankenversicherung bereit zu halten, damit die Prüfung ohne Verzug stattfinden kann und Vorladungen oder gar Bestrafungen vermieden werden. Arbeitgeber oder Versicherte, die verhindert sind, bei der Prüfung persönlich anwesend zu sein, können sich durch eine geeignete, hinreichend unterrichtete Person vertreten lassen.

Die nach der Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 9. April 1919 bezw. nach meiner Bekanntmachung vom 11. April für die Monate Februar und März abzuliefernden Eier sind von den meisten Hühnerhaltern noch nicht abgeliefert.

Ich ersuche wiederholt, die abzuliefernde Menge bis zum 15. ds. Mts. an die Eiersammelstelle abzuliefern. Im Weigerungsfalle wird gerichtliche Bestrafung der Säumigen erfolgen.

Erndtebrück, den 9. Mai 1919.

Der Amtmann. Rößler.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Reichsfleischkarten** findet wie folgt statt:

1. Für die Gemeinden **Erndtebrück, Schameder, Benfe und Zinse** am **Donnerstag den 15. Mai** von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr auf dem Amtsbüro.
2. Für sämtliche Gemeinden **des Lahntales** am **Freitag den 16. Mai** von mittags 12 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des **Gemeinderentmeisters Müller in Feudingen.**

Die Fleischkarten müssen an dem anberaumten Termine unbedingt abgeholt werden.

Erndtebrück, den 8. Mai 1919.

Der Amtmann. Roeßler.

Reine
Buchenholz-Asche
zu kaufen gesucht.
Buchdruckerei E. Schmidt,
Laasphe.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. Mai werden auf dem städtischen Wirtschaftsbüro (Stadtkasse) Fässer und Kübel zum Preise von 2 Mk. das Stück und Putzlappen zum Preise von 2,30 Mark das Stück abgegeben.

Laasphe 12. Mai 1919.

Der Bürgermeister.

Städt. Schuhwerkstatt.

Die noch vorrätigen Holzsohlen werden zu Mk. 0,50 bis Mk. 1,00 per Paar ausverkauft. Auch sind noch Sohlenschoner, Schuhnägel und Lederabfälle vorhanden, welche zu einem sehr billigen Preise abgegeben werden

Näheres bei Herrn **Aug. Mittelmann, Laasphe.**

Meine Sprechstunden in Erndtebrück (Dickgräbe) sind wie bisher, jeden Mittwoch von 11—12 Uhr.

Joh. Hansen,
Heilkundiger für Naturheilkunde, Homöopathie und Biochemie.
Siegen, Sanditraße 17.
Fernsprecher 304.

Suche zum 1. Juni ein christlich denkendes tüchtiges
Küchenmädchen,
das alle Hausarbeit gründlich versteht, im Alter von 20—30 Jahren.
Vorstellung und Reisevergütung bei
Frau Direktor R. Meier
in **Dieringhausen** (Rhld).

Evangelisches Pfarrhaus sucht durchaus selbständiges treues
Küchenmädchen
für alle vorkommenden Arbeiten. Anmeldungen bei
Frau Pfarrer Simon,
Cronenberg b. Elberfeld.

Zwei tüchtige
Dienstmädchen,
Lohn 90—95 Mark sucht
Menageverwalter Weber,
Kreuztalerhütte b Kreuztal.

Faßholz-Fachmann
für mittl. Betrieb gesucht.
Postfach 37
Holzminden.

Kotten
oder
Gut
gegen hohe Anzahlung. auf Wunsch volle Auszahlung zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **H. B. 30** an die Meschede-Zeitung, Meschede.

Schlachtgeflügel.
Hühner und **Hahnen-** auch **Kaninchen** von 5 Pfd. aufwärts, lebend kaufe stets zu höchsten Preisen. Tüchtige Geflügelaufkäufer gesucht.
Georg Müsse,
Geflügelhandlung,
Siegen.

Todesanzeige.

Endlich kommt er leise,
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise,
Heim ins Vaterland.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute nachmittag 3 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern treu sorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt u. Stellmachermeister

Adolf Weiß

Veteran der Feldzüge 1864, 66, 70/71,

im Alter von 76 Jahren nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Weiß.

Hesselbach u. Laasphe, 12. Mai 1919.

Meine Zeit in Unruhe,
Meine Hoffnung auf Gott.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2½ Uhr statt.

Todesanzeige.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 9. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin

Auguste Stöcker

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Ich möchte heim, mich zieht's zum Vaterhause,
Dem treuen Vaterherzen zu!
Fort aus der Welt verworrenem Gebrause
Zur sel'gen, süßen Himmelsruh'.
Mit tausend Wünschen bin ich ausgegangen,
Heim kehr' ich mit bescheidenem Verlangen;
Noch hegt mein Herz nur einer Hoffnung Keim,
Ich möchte heim, ich möchte heim!

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Stöcker.

Volkholz und Marienborn,
den 11. Mai 1919

Die Brigade-Nachrichten-Abteilung 118

wird von der **Reichswehrbrigade Hessen** in **Butzbach** (Hessen) neu aufgestellt.

Zu diesem Zweck werden von der Abteilung noch Freiwillige angenommen. Fernsprecher, Funker, Kraftfahrer, Handwerker, Fahrer (besonders alte Kavalleristen) werden gesucht. Auch unausgebildete junge Leute, die Lust und Liebe zu dieser Waffe haben, werden angenommen.

Vorbedingung: Gute Disziplin, gegründet auf gute Kameradschaft und gegenseitigem Vertrauen, ferner Freude an der für uns so überaus wichtigen Waffe.

Jedem braven, tüchtigen Mann ist hier Gelegenheit geboten, in späterer Zeit aktiver Unteroffizier zu werden.

Die Bedingungen sind die bei der Reichswehr üblichen.

Meldungen werden auf dem Geschäftszimmer Nachrichten-Abteilung 118 Butzbach (Hessen), Kaserne angenommen. Auch schriftliche Anmeldungen werden geprüft.

Späterer Standort: Darmstadt.

von Willich,
Rittmeister.

Freiwillige meldet Euch zum Eintritt in die Reichswehr

zu den bekannten Bedingungen beim

Freikorps »Hessen-Nassau«
(Füsilier-Regt. Nr. 80)
in Herborn (Dillkreis).

Garnison nach Aufhebung der neutralen Zone Bad Homburg v. d. H.

Das Vaterland braucht zur Sicherung der Grenzen, zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern eine wohldisziplinierte Truppe, in der ein guter Geist herrscht, Kameradschaft und Vaterlandsliebe hochgehalten werden. Schlechte Elemente werden nicht geduldet.

Das Vaterland braucht Euch!
Schützt Eure Heimat!

Meldungen Freiwilliger, gedient oder ungedient, sind schriftlich oder besser mündlich an die Werbestelle des Freikorps „Hessen-Nassau", Herborn (Dillkreis), Hauptstraße 3, Gasthaus Metzler, zu richten.



Vertrauet in die Natur!

Pfarrer Schmidt's Büchlein, ein wertvoller Ratgeber in der Familie gibt Rat und Aufklärung über Verwendung von Naturmitteln bei

Asthma	Magenbeschwerden	Blutarmut
Lungenleiden	Verdauungsbeschwerden	Bleichsucht
Rheumatismus	Hämorrhoiden	Verdorbenem Blut
Ischias	Magenkrämpfen	Mitesser
Gicht	Magenleiden	Furunkel
Brustkrämpfen	Darmträgheit	Zuckerkrankheit
Nierenleiden	Verstopfung	Zuckerharnruhr
Nervenleiden	Durchfall	Harnverhaltung
Gliederzittern	Bettnässen	Wasserbeschwerden
Fettleibigkeit		Wassersucht

Tausende von Zeugnissen aus allen Kreisen.
Das Büchlein versenden wir kostenlos und portofrei.
Schreiben Sie an **Pfarrer Schmidt's Naturmittelvertrieb, Georg Pfaller**
Nürnberg II, Briefsach 560.

Eichen- u. Fichtenrind
kaufen fortlaufend, auch gegen Abschl
zu den höchsten Tagespreisen
Gerberei A. Fischer Nachfolge
Deutsche Patentlederwerke G. m. b
Laasphe.

Schlackensand
liefert **sofort**
bei Vorlage des Dringlichkeitsscheines ab Niederschel
Kreuztal, Eisern
Aktien-Gesellsch. Charlottenhütt
Niederschelden.

Offeriere
Stroh-Eiweiß-Kraftfutter,
Zuckerschnitzel, Spelz und Mela
zu billigstem Tagespreis.
Jac. Grebe VI., Wallau.